

100 Jahre und mehr alt und kann 15 Meilen*) in der Stunde fliegen.

In Grönland ist der Seeadler gleich häufig im Norden und im Süden.

Mit diesem Vogel schliesst die zweite und letzte Gruppe der Bewohner des Mývatn.

Sollte ich späterhin noch einmal das Glück haben, diesen für den Ornithologen so wichtigen See zu besuchen, so würde ich mich bemühen, die vielen Lücken, die obige Mittheilungen noch haben, auszufüllen. Sollte ein Anderer dorthin reisen, so wird es dessen Aufgabe sein, diesen meinen Bericht über den Mývatn und seine Bewohner zu verbessern und zu vervollständigen. Daher bittet um gütige Nachsicht

der Verfasser

Th. Krüper, Dr. phil.

Ückerkmünde (Pommern), den 5. Februar 1857.

Nr. 2.

Die Inseln des Mývatn.

(Hierzu eine Karte.)

Von

Dr. Th. Krüper.

Der Mývatn, dieser für den Ornithologen so sehr interessante Landsee Islands, verdient den Freunden der Ornithologie näher bekannt zu werden. In den nachfolgenden Zeilen und der beigegebenen Karte werde ich versuchen, den Lesern ein schwaches Bild von dem Mývatn und seinen Inseln zu geben. Wer jedoch im Stande ist, sich den Genuss von der Wirklichkeit zu verschaffen, der mag die weite Reise unternehmen: seine bescheidenen Erwartungen werden gewiss übertroffen werden.

*) Im Texte steht „Þrjár Þingmannaleidir.“ Zu Reykjavik sagte mir ein Isländer, dass ein „Þingmannaleid“ gleich 3 Meilen sei; mein Reisegefährte Herr Taergesen behauptet, dass es soviel als 5 Meilen sei.

Mit der Lage, der Umgebung und den Bewohnern dieses grossen Binnensees habe ich den Leser schon in diesen Blättern bekannt gemacht; es bleibt nur noch übrig, die Inseln dieses Sees, deren Lage zu einander aus beigegebener Karte zu ersehen ist, näher zu beschreiben und deren Bewohner zu nennen. Bevor ich die Inseln anführe, diene zur Verständigung, dass die Nummer vor jeder Insel sich auf die Nummer in der Karte bezieht; dass der mehrmals gebrauchte Ausdruck Holm oder Verpholm Insel oder Brutinsel bedeutet.

Schliesslich kann ich es nicht unterlassen, meinem werthen Freunde Jon zu Vogar für die Unterstützung, die er mir bei der Anfertigung der Karte des Mývatn und der nachfolgenden Beschreibung geleistet hat, meinen Dank öffentlich auszusprechen. Ferner sei allen Bewohnern des Mývatn, die mir bei meinen Bestrebungen behülflich gewesen sind, hiermit herzlich Dank gesagt!

I. Zu Reykjahlíð gehören folgende Inseln:

Nr. 1. Birgers sker. Zu dieser Insel, welche ganz nahe am Lande liegt, watete ich am 14. Juli, um sie zu untersuchen und die nicht ausgebrüteten Eier der *Sterna arctica* zu sammeln. Die Insel ist flach und mit schönem Grase versehen; nur am äussersten Rande sind kleinere Steinanhäufungen, die sich nordwärts 20—30 Schritt in den See fortsetzen. Der häufigste Brutvogel ist hier die arktische Seeschwalbe, die sich in solcher Zahl hier aufhielt, dass ich wenigstens 60—70 Junge vermuthen konnte; dieses war jedoch nicht der Fall; ich traf nur 8—10 lebende, ausserdem noch viele todte Junge und 12 Eier. Ein Junges verliess bei meiner Annäherung die Insel und schwamm in den See hinein. Das Geschrei der Seeschwalben, welches ich in meiner Stube in Reykjahlíð ganz deutlich vernehmen konnte, hörte fast nie auf, nur in der Nacht von 12—1 Uhr war es nicht so laut. Am grössten war der Lärm, wenn eine Raubmöve oder ein Rabe sich der Insel näherte. Ausser dieser *Sterna* brütete auf dieser kleinen Insel nur noch *Anas marila* in 5—6 Paaren, 1 *Anas islandica* zwischen den Steinen, und einige Pärchen *Phalaropus cinereus*.

Bevor man zur Birgers sker kommt, betritt man eine ganz kleine, längliche Insel, auf welcher nur 1 *Anas marila* brütete. *Podiceps arcticus* hatte hier in den Binsen, die der Insel entlang standen, mehrere schwimmende Nester erbaut.

Nr. 2. Ölversholmi. Am Sonntage den 15. Juni — an diesem Tage sollte in Reykjahlíð Kirche gehalten werden, was dort alle drei Wochen stattfindet, jedoch des schlechten Wetters wegen kam weder der Pastor noch die Bauern — machte ich am Nachmittage, da das Wetter sich geändert hatte, meine erste Excursion nach Grimstaðir hin; als ich am Abend zurückkehrte, kam mir mein Wirth entgegen mit der Frage, ob ich zum Verpholme mitfahren wollte. Nachdem ich Abendbrot gegessen hatte, fuhren wir — der Wirth mit seiner ältesten Tochter, ein Pastor aus dem Mula-Syssel, der gegen Abend gekommen war, so wie ich — zur genannten Insel. Sie ist nicht gross, gehört aber doch zu den besten Brutplätzen des Mývatn. Der mittlere Theil ist etwas erhaben, mit Graswuchs und einigen Spalten im Gesteine; rings um diesen höheren Theil ist Weidengebüsch, zwischen welchem Angelicastauden standen und recht üppig wuchsen. Meine 3 Begleiter sprachen dieser Pflanze tüchtig zu, d. h. sie speisten dieselbe, nachdem die dickere Oberhaut des Stengels abgezogen war. Erst später fand ich Geschmack an dieser Speise und bediente mich ihrer, so oft ich nur Gelegenheit hatte; auf diese Weise suchte ich mich für die gänzlich fehlenden Gemüsearten zu entschädigen.

Durch das Einsammeln der Eier ergab sich, dass *Anas marila* der häufigste Brutvogel auf dieser von mir zuerst besuchten Insel war; dann *Anas glacialis* und *A. islandica*; ausser diesen Enten fanden wir noch *Anas penelope*, *Mergus serrator* und 1 Nest der *Anas nigra*. Ausserdem lagen hier noch viele *Sterna arctica*-Eier und im Grase oder unter den Weiden die Nester des kleinen Wassertreters. Hier auf dieser Insel sah ich den Wunsch, den man oft von Eiersammlern aussprechen hört, „dass man in Einem Neste die Eier verschiedener Vogel-Arten finden müsste“ erfüllt: ich fand ein Entennest, in welches *Anas marila*, *glacialis*, *penelope* und *Mergus serrator* Eier gelegt hatten. Späterhin traf ich solche Nester nicht selten an; so findet man oft die Eier des Sägetauchers und der isländischen Schellente in Einem Neste.

Als wir mit dem Einsammeln der Eier beinahe fertig waren, begab ich mich zum höchsten Punkte der Insel und betrachtete durch ein Fernrohr die Enten, von denen eine Menge, Männchen und Weibchen, auf den nahen aus dem Wasser ragenden Steinen sassen, während ein andrer Theil um die Insel herumschwamm; unter diesen machte sich besonders die *Hávella* (*Anas glacialis*) bemerkbar, indem

das Weibchen von dem zärtlichen, a-a aú la schreienden Männchen verfolgt wurde.

In der Nacht um 2 Uhr kehrten wir befriedigt nach Reykjahlö zurück. Von den eingesammelten Eiern standen mir zu Gebote, so viel ich wollte und so viel ich für meine Zwecke brauchbar hielt.

Nr. 3. Geitey. Diese Insel, sowie Nr. 4, 6, 7, 8, 9 besuchte ich am 28. Juni, am Tage nach meiner Rückkehr von Husavik. Das Einsammeln der Eier auf diesen Inseln dauerte vom Morgen bis zum späten Abend. Zwei Töchter meines Wirthes, so wie zwei Dienstleute desselben waren meine Begleiter an diesem Tage.

Geitey ist eine ziemlich grosse Insel, die nur wenigen Vögeln zum Brutplatze dient, dagegen zum Fange der Forellen vortheilhaft benutzt wird. Auf derselben befinden sich 4 hohe Berge, von denen der eine ziemlich steil gegen das Wasser abfällt; zwischen diesen Bergen liegt schönes Weideland und kleine Binnenseen. Die vornehmsten Brutvögel sind hier die isländischen Schellenten und die Sägetaucher, welche beide in den Steinlöchern ihre Eier legen. Ferner brüten hier einige wenige *Anas marila*, *A. glacialis* (Eier fand ich hier nicht, aber Junge), 1 *A. boschas*, vielleicht auch *A. crecca*, da ich auf einem Binnensee eine ganze Familie antraf; ferner mehrere *Sterna arctica*, *Phalaropus cinereus*, 1 *Totanus calidris*- und in den Lavahöhlungen 1 *Emberiza nivalis*-Pärchen.

Nr. 4. Kidey ist ein sehr guter Verpholm: auf ihm ist Gebüsch und freie Grasplätze. Der höher gelegene mit Weiden bewachsene, steinige Theil ist vielfach zerrissen und bildet viele tiefe, unterirdische Höhlungen mit engeren Eingängen, in welche die kleinere Tochter meines Wirthes hineinfahren d. h. hineinkriechen musste, um die Eier hervorzuholen; hierbei wurden nicht selten die alten Vögel ergriffen. Eine solche Beschaffenheit der Insel lässt schon errathen, was für Vögel hier vorzugsweise brüten: es sind die Sägetaucher, die hier in grosser Anzahl unter der Erde wohnen, und die Schellenten mit ihren schönen, weissen Dunennestern. Unter den Weiden und andern höhern Pflanzen brütet hier *Anas marila* in Mehrzahl, *Anas glacialis* und *penelope*; in manchen Jahren mag hier auch *Anas nigra* ihre Eier legen, was in dem gegenwärtigen nicht der Fall war. Ausser den Entenarten nisteten hier einige *Sterna arctica*, *Phalaropus cinereus*, *Totanus calidris*, so wie *Podiceps arcticus* mit seinem schwimmenden Neste.

Ganz in der Nähe dieser Insel liegt eine ganz kleine, zu welcher einer von den Leuten watete und die Eier einsammelte. Diese waren meistens von *A. marila*, nur wenige *A. glacialis* und *Mergus serrator*.

Nr. 5. Sirey ytri. Diese Insel, welche keine oder wenige Brutvögel beherbergen soll, untersuchte ich nicht.

Nr. 6. Sirey siðri ist eine langgezogene, in eine Spitze auslaufende Insel, an deren breiterem Ende eine mit Gras bewachsene Anhöhe ist. Die niedrigen Stellen, mit Ausnahme der in die See laufenden Spitze, die mit schönem Gras- und Pflanzenwuchse versehen ist, werden von Weidenbüschen eingenommen.

Da unsere beiden Arbeitsleute hier mehrere Male ihre Netze nach den schönen Forellen (*Silungur*) auswarfen, so musste ich mit den beiden Isländerinnen die Eier einsammeln. Als Brutvögel traf ich hier *Anas marila* in Menge, *A. glacialis* (ein Eisentenweibchen brütete hier so emsig, dass ich es auf dem Neste streicheln konnte), 1 *Anas boschas*, welche, nachdem ich sie von den Eiern gejagt hatte, umherflog und viel Geschrei machte, was die übrigen Enten nicht thun, und 1 *Anas nigra*, die dicht vor meinen Füßen vom Neste flog. Ausser den Enten brütete auf dieser Insel eine grosse Anzahl Seeschwalben, die zum grössten Theile schon Junge hatten; ich sammelte noch über ein Dutzend nicht ausgebrüteter Eier ein; viele Paare *Phalaropus cinereus* und 3—4 Paare *Totanus calidris*, deren Nester jedoch nicht aufzufinden waren.

Nr. 7. Kalsholmi. Eine nicht grosse Insel mit einem Hügel. Hier brütete *Anas marila*; Tags zuvor, als ich diese Insel besuchte, war hier ein *A. marila*-Weibchen auf den Eiern von einem Raubvogel angefallen, welches sich erst nach heftigem Kampfe ergeben zu haben scheint, da wir verschiedene Stellen fanden, wo beide gekämpft hatten. Dieser Räuber war der grosse Seeadler gewesen, der in Folge des Kampfes eine schneeweisse Schwanzfeder, die meine Begleiterin in den Eierkorb legte und mitnahm, eingebüsst hatte. *Anas marila* wird oft die Beute dieses Adlers oder auch des Falken; auf fast jeder Insel fand ich die Ueberreste dieser Ente.

Andere Brutvögel auf Kalsholmi waren *Anas glacialis*, *islandica*, *Mergus serrator* und *Phalaropus cinereus*.

Nr. 8. Klettur. Nr. 9. Vöttur. Diese beiden Inseln sind fast von derselben Beschaffenheit und werden daher auch von denselben Vögeln bewohnt. Niedrig und dicht mit *Angelica* und andern Pflanzen

bewachsen, sind sie ziemlich gute Brutplätze. Der zahlreichste Bewohner dieser Inseln ist *Anas marila*; es finden sich noch einige *Anas glacialis*, *penelope*, nur wenige *Mergus* und *A. islandica*. Auf Vöttur fand ich noch ein Nest von *Anas nigra*; da das Weibchen schon stark brütete, flog es dicht vor meinen Füßen von seinen 5 Eiern.

II. Den Besitzern von Vogar gehören folgende Inseln:

Nr. 10. Birgers tanga sker. Diese Insel, sowie Nr. 11 und 12 besuchte ich am 18. Juni in Begleitung zweier Dienstleute und eines Knaben. Nr. 10 ist eine kleine flache Insel mit Graswuchs; auf ihr brüteten einige *A. marila*, *glacialis*, einzelne *A. islandica*, mehrere *Sterna arctica*, *Phalaropus cinereus* und 1 *Totanus calidris*.

Nr. 11. Austari Flud und Nr. 12. Vestari Flud, beide Inseln sind ziemlich gleich gebaut: sie sind Steinanhäufungen, mit wenig Gras und einigen *Angelica*stauden. Auf Nr. 11 brüteten viele *Anas islandica*, einzelne *A. marila* und *glacialis* und 1 *Mergus serrator*. Nr. 12 hatte nur *A. islandica* inne. An beiden Inseln fanden wir Nester von *Podiceps arcticus*.

Nr. 13. Langholmi. Dieses kleine Eiland besuchte ich nicht; es enthält wenig Weidengebüsch und soll nur 3—4 Paaren *A. marila* zum Brutplatze dienen.

Nr. 14. Varppteigar. Diesen grossen Verpholm besuchte ich am 16. Juni mit seinem Besitzer und zwei Dienstleuten. In Dr. Thienemann's bekannter isländischer Reisebeschreibung ist ein kleiner Theil dieser schönen Insel bildlich dargestellt. So frei und offen, wie abgebildet ist, stehen freilich die Entennester, mit den Eiern in der Natur selbst nicht; man sieht beim Betreten kein einziges Nest, sondern findet sie erst bei dem langsamen Nachsuchen. Varppteigar ist eine flache, nur an wenigen Stellen durch Gestein erhabene Insel, die viel Gebüsch und zwischen diesem unebnes Wiesenland enthält. Brutvögel waren hier folgende: *Anas marila*, die wie überall in ziemlicher Anzahl unter den Büschen und zwischen dem Grase nistete; von dieser Ente wurde hier einige Tage später das kleinste Spulei meiner Sammlung aufgefunden. *A. glacialis*, auch in Mehrzahl, von *A. penelope* einige Paare, von *Anas nigra* nur ein Pärchen; mehrere hingegen von *A. islandica* und den Sägern. An den freien Plätzen nisteten mehrere arktische Seeschwalben, 6—8 Paare des rothschenkligen Wasserläufers, deren Nester in hohem Grase versteckt nicht aufgefunden wurden, viele Paare des zahmen Wassertreters. Dicht an

dieser Insel, so dass ich vom Lande aus hinzukommen konnte, waren mehrere Nester des *Podiceps arcticus*; Eier dieses Vogels, sowie von *A. marila* fand ich mehrfach am Ufer ohne Nest. Ferner hielt sich hier, während wir sammelten, ein *Numenius phaeopus* auf, der jedoch nach Aussage des Besitzers nicht auf dieser Insel, sondern auf dem benachbarten Neslönd sein Nest haben sollte.

Colymbus glacialis, der hier früher gebrütet haben soll, wird jetzt nicht mehr angetroffen.

Nr. 15. *Jarpkollu sker*, eine kleine Insel, auf der nur *A. marila* brüten sollen. Diese Insel, sowie Nr. 16, 17, 18 betrat ich nicht selbst.

Nr. 16. *Hellir klett sker, vestara* mit wenigem Gebüsch und

Nr. 17. *Hellir klett sker, austara*; beide Inseln sollen nur wenig Brutvögel enthalten.

Nr. 18. *Þorolfsteigur*, eine Steininsel, auf welcher *Mergus serrator*, *Anas islandica*, *marila* und *glacialis* brüten sollen.

III. Zu *Geiteyjarströnd* gehören folgende 3 Inseln:

Nr. 19. *Krokholmi*. Nr. 20. *Landholmi*. Nr. 21. *Háey*. Diese 3 Inseln habe ich nicht besucht, jedoch standen die auf denselben gesammelten Eier zu meiner Ansicht und Auswahl durch gütige Erlaubniss der Besitzer Herren Jon und Johannes bereit. *Háey* ist ein hoher Berg und soll keine Brutvögel beherbergen. Dagegen sind die beiden andern gute Brutplätze: es brüten dort *A. marila*, *glacialis*, *penelope*, *islandica*, auch 1 Trauerentenpaar und einige Sägeenten; mehrere Wassertreter, Rothschenkel und Steissfüsse; von letzteren wurde hier ein Spulei — isl. *Örverpi* — gefunden, welches ich von dem Finder, einer kleinen Isländerin, durch Geschenke erwarb.

IV. Zu *Kálfaströnd* gehören folgende 7 Inseln:

Nr. 22. *Hrutey* und Nr. 23. *Nesið*. Diese beiden Inseln besuchte ich nicht, da man Tags zuvor, als ich in *Kálfaströnd* war, dort die Eier gesammelt hatte. *Hrutey* enthält mehrere hohe Berge und soll mit dem *Reykjahlið-Holme* *Geitey* Aehnlichkeit haben. Daher sind als Nistvögel die Schellenten und Sägeenten anzutreffen. *Nesið* hingegen soll eine der besten Brutinseln des *Mývatn* sein; sie enthält Wald d. h. Gebüsch und soll alle Brutvögel beherbergen; auch *Anas nigra* hatte in diesem Jahre dort ihre Eier gelegt, die für mich durch den alten ehrwürdigen Thomas, der in seinen jüngeren Jahren in Deutschland gewesen war, aufbewahrt wurden.

Nr. 24. Hriggholmi. Nr. 25. Töglin. Diese beiden sowie die folgenden 3 Verpholme besuchte ich am 19. Juni in Begleitung des Herrn Jon zu Vogar und zweier Knaben aus Kálfaströnd. Beide Inseln sind erhaben durch Lavagestein; es brüten hier *Anas islandica* und *Mergus serrator*, am Rande der Inseln einzelne *A. marila*, *glacialis*, auch *penelope*; im Wasser zwischen Binsen *Podiceps arcticus*. Auf Nr. 24 ergriff ich einen Säger, grade als er aus einem Erdloche herausfliegen wollte. Das Nest desselben war in einer Höhle, die 3 so enge und steile Ausgänge hatte, dass die Knaben nicht hineinzukriechen vermochten. Während wir uns noch vergeblich mit der Untersuchung der Eingänge beschäftigten, kam aus einem derselben noch ein Säger heraus.

Nr. 26. Rangholmi. Eine ziemlich flache Insel mit schönem Graswuchs; auf ihr brütete in grosser Zahl *Sterna arctica*, deren Junge am Tage des Besuchs am 19. Juni aus den Eiern kamen; ferner mehrere *Phalaropus einereus* und 1 *Totanus calidris*, dessen Nest mit vier Eiern der eine Knabe auffand. Leider gingen diese vier ungemein grossen Eier nebst einer Anzahl anderer unausgeblasener in eine Tonne gepackter Eier durch den Fall der Tonne vom Paekperde zu Grunde! Nur wenige Enten nisteten auf Rangholmi, es waren *A. marila* und *glacialis*. Hart am Lande zwischen Binsen schwammen einige *Podiceps*-Nester.

Nr. 27. Kriusker und Nr. 28. Klettur. Beide Inseln besuchte ich zwei Mal: am 19. Juni und 4. Juli. Auf der flachen Kriusker heckten viele Kria (*Sterna arctica*), ferner *A. marila* und *glacialis*; auf Klettur mehrere *A. islandica* und andere.

Zu Kálfaströnd gehörten noch einige ganz kleine unbenannte Inseln.

V. Zu Skutustaðir gehört nur

Nr. 29. Miklaey, die grösste Insel im Mývatn, jedoch der schlechteste Brutplatz. Sie besteht aus vielen vulkanischen Bergen und soll als Heckvögel nur Schellenten und Sägetaucher besitzen.

VI. Zu Álptagardi gehört

Nr. 30. Dritey. Was für Vögel diese Insel aufweisen kann, weiss ich nicht; es ist kein guter Entenplatz.

VII. Zu Haganes folgende Inseln:

Nr. 31. Bekrar. Nr. 32. Þorbjargarholmi. Nr. 33. Svidningsey, welche 3 ich wegen Mangel an Zeit nicht betreten konnte.

Auf Nr. 32 sollen mehrere Enten brüten; Nr. 31 sind Klippen; Nr. 33, die ein einfacher Berg, ein alter Krater sein soll, beherbergt keine Brutvögel.

VIII. Dem Besitzer von Vindbelgur gehört

Nr. 34. Þorgerðarsker, auf welcher Insel nur *Anas marila* und *glacialis* nisten sollen.

IX. Zu Ytrineslönd gehören:

Nr. 35. Hástrokur. Nr. 36. Landholmi. Nr. 37. Istiholmi. Diese 3 Inseln liegen in einem tiefen Einschnitte des Sees. Am 18. Juli fuhr ich in Begleitung des Besitzers Herrn Kristofer's und des Herrn Gamaliel's zu dem Landholmi und sammelte dort ein Dutzend unausgebrüteter *Sterna*-Eier ein. Der hauptsächlichste Brutvogel ist die Seeschwalbe; ferner war dort *A. marila*, *glacialis* und *islandica*. Diese Insel erhebt sich allmählig und endigt in einem Lavablock. Die beiden andern scheinen von derselben Beschaffenheit zu sein. Den Eiern nach zu urtheilen, deren Durchsicht und Auswahl mir vom Herrn Kristofer bereitwilligst gestattet wurde, hatten auf den 3 Inseln meistens *Anas marila*, *glacialis*, *islandica*, einige *A. penelope*, wenige *Mergus serrator* und eine *Anas nigra* gebrütet.

X. Zu Grimstaðir gehören folgende Inseln:

Nr. 38. Kriusker, ein kleines Eiland, auf dem nur die *Kria* (*Sterna arctica*) brüten soll.

Nr. 39. Langa grunn. Nr. 40. Kerkjuholmi. Beide sind kleine flache Steininseln, die jedoch ganz dicht mit üppigen Angelicastauden und anderen Pflanzen bewachsen. Ich sammelte auf beiden Inseln am 23. Juni und fand, dass die meisten Brutvögel *A. marila* waren; ausser dieser Ente trafen wir noch sehr wenige *A. glacialis* und *islandica*. Auf der einen Insel nahmen wir 134, von der anderen 71 Eier fort.

Nr. 41. Slutnes. Diese grosse und ausgezeichnete Brutinsel ist mit vielem und hohem Weidengebüsch und einigen Birken bewachsen; sie hat nur wenige unterirdische Höhlungen, aber zwei kleine Binnenseen, die stets von Enten und Wassertretern belebt werden. Auf dieser Insel sammelten wir, 3 Männer und ich, am 23. Juni von $\frac{1}{2}$ 12 Uhr Mittags bis $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Abends. Wir ernteten hier 5—600 Eier. Nachdem wir eine Ecke der Insel abgesucht hatten, trug ich die gesammelten Eier in 2 Körben zum Kahne und zählte sie in eine Tonne hinein; es waren 181 Stück, von denen ich 18 für mich bestimmt hatte.

Als die Körbe zum zweiten Male gefüllt waren, hatte ich mich zu weit von den Leuten entfernt, so dass diese, als ich zum Kahnc kam, beinahe alle Eier in die Tonnen gelegt hatten, wesshalb ich die beabsichtigte Zählung nicht fortsetzen konnte.

Alle Brutvögel des Mývatn waren hier vertreten, nur einen, die Trauerente, vermisste ich. In Mehrzahl waren hier die Berg- und Eisenten, sowie die Sägetaucher, deren Nester ich hier gewöhnlich unter Gebüsch, was auf den übrigen Inseln seltner der Fall war, antraf; ferner waren hier ungefähr 12 Paare der Pfeif- und der Schellente; sowie 2 Paare der Stock- und 1 Paar der Krickente — in dem Neste der letzten Ente, die ich fortfliegen sah, lagen auch 2 Eier der Stockente. Diese beiden Enten brüten nicht oft auf den Inseln, sondern lieber auf dem Sumpf- oder Wiesenlande des Festlandes. Ausser den genannten Vögeln nisten noch auf Slutnes die arktische Seeschwalbe in mehreren Paaren, der rothschenklige Wassertreter in 8—10 Paaren und viele Wassertreter. In dem Gebüsch fand ich noch das vielleicht einzige Nest im Mývatn, das der Weindrossel und zwei des Leinfinken. Die weisse Bachstelze sah ich hier noch aus einem Birkenbusche hervorfiegen, ohne jedoch ein Nest zu entdecken, welches vielleicht in der Nähe gewesen ist. Zwischen den Binsen, die dicht am Ufer standen, brütete eine ziemliche Anzahl *Podiceps arcticus*. Aus einem solchen Neste hatte ich 2 Eier genommen und fand, als ich nach einer Viertelstunde zurückkam, in demselben ein soeben gelegtes, mit so feinem Kalküberzug versehenes Ei, dass ich es, um diesen nicht zu verletzen, ganz behutsam aufnahm und in der flachen Hand trocknen liess.

Während wir auf Slutnes sammelten, kamen von Neslönd zwei Raubmöven herüber, die sich unter vielem Geschrei ihre Nahrung in den Entennestern suchten.

Auf dieser Insel machte ich noch einen interessanten Fund, nämlich ein todttes Sägetaucher-Weibchen, welches ans Land getrieben war; ich zog es herauf und fühlte, dass es ein legereifes Ei bei sich trug, welches ich unverletzt herauspräparirte und für meine Sammlung bestimmte. Am 18. Juni fand ich den ersten Säger todt am Strande bei Reykjahlö; am 21. wiederum einen bei Vindbelgur, der ebenfalls ein wohl erhaltenes Ei bei sich hatte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Krüper Theobald Johannes

Artikel/Article: [Die Inseln des Myvatn. 33-42](#)